



Gemeinde in Dahlem

Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinde
Berlin-Dahlem

Ausgabe Oktober | November **2015**

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem | **Redaktion:** A. Winkelmann, C. Kulawik, O. Dekara
Redaktionsanschrift: Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem, Thielallee 1+3, 14195 Berlin | gemeindeblatt@kg-dahlem.de
www.kg-dahlem.de | **Layout & Satz:** Gabriele Dekara | **Druck:** Druckerei Grabow Teltow

Inhalt

- 2 Gedanken zum Reformationstag**
- 3 Gemeinde & Leben**
- 3 Gemeindeabende „Predigt im Gespräch“
- 4 Veranstaltungen zum Jahresthema
- 5 Ausstellung „Luther und das Judentum“
- 5 Unsere Basare
- 6 Visitation
- 6 Glaubenskurs/„Kirche für Neugierige“
- 7 Podiumsdiskussion „Sterbehilfe“
- 7 Offene St.-Annen-Kirche
- 8 Spendenaktion Martin-Niemöller-Haus
- 8 Diskussion: Religion und Evolution
- 9 Ausbildungsangebot der EKBO
- 10 Bericht aus dem Gemeindegkirchenrat
- 11 EmPaDa beim Landesjugendpilgercamp
- 12 70 Jahre Stuttgarter Schuldbekennnis
- 14 Flüchtlingshilfe
- 15 Musik in unserer Gemeinde
- 16 Reisebericht aus dem Baltikum
- 18 Buchvorstellungen
- 18 Kinderworkshop zum Buß- und Betttag
- 19 Küren Sie die Ehrenamtsengel 2015
- 20 Termine & Adressen**
- 24 Freud & Leid**
- 25 Spenden an die Gemeinde Dahlem
- 26 Besondere Gottesdienste**
- 27 Gottesdienste**
- 28 Adressen & Sprechzeiten**



Der **Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe unseres Gemeindeblattes (Kontakt: gemeindeblatt@kg-dahlem.de) ist der 22.10.2015. Sie erscheint Ende Nov. 2015.

Eingeübte Regelmäßigkeit und feste Rituale

Was bedeutete das Gebet für Martin Luther in seinem Glaubensleben?

Martin Luther erlebte das Glaubensleben seiner Zeit vielfach als eine erschreckend veräußerlichte Frömmigkeit. Er bezieht sich in diesem Zusammenhang öfter auf einen Abschnitt aus der Bergpredigt: „Wenn ihr betet“, so Jesus, „sollt ihr nicht sein wie die Heuchler“. Viele Gebete, viele Rituale und sakramentale Handlungen waren nach seiner Wahrnehmung entleert, weil sie nicht aus dem Glauben heraus ihre Kraft bezogen, sondern eher eine Angst dahinterstand, man würde ohne diese „Werke“, wie Luther es nennt, das Heil verlieren, keine Vergebung der Sünden erhalten und aus dem Stand der Gnade herausfallen.

Vor diesem Hintergrund betont er den Glauben als das alles Entscheidende. Christliches Leben lässt sich nicht aufspalten: zum einen in ein weltliches Tun, zum anderen in ein geistliches Leben. Vielmehr umfasst der Glaube den ganzen Menschen, all sein Tun und Lassen. Der Christenmensch, so Luther, ist vor Gott gerecht, und das heißt, er muss nicht ständig um sein Heil bangen. Er weiß es mit Tod und Teufel aufzunehmen, bei all seinem Tun ist er sich der Gegenwart Gottes gewiss. Er begeht keine groben Untaten, aber ansonsten lebt er wie jeder andere. Nicht dadurch werde ich Christ, dass ich dies oder jenes tue, sondern weil mir Christus geboren und gegeben ist, schreibt er.

Damit wertet Luther das weltliche Leben theologisch stark auf. Arbeit ist Gottesdienst. Er zitiert hierfür den Kirchenvater Hieronymus: „Alle Werke der Gläubigen sind Gebet“, und wiederholt das Sprichwort: „Wer treulich arbeitet, der betet zwiefaltig“. Das heißt, hier ist theologisch angelegt, was für den Protestantismus so typisch werden wird: Um Christ zu sein, bedarf es nicht des Kirchganges. Sondern oft unausgesprochen schwingt der Verdacht mit, es handele sich hier doch nur um veräußerlichte Rituale. Es komme vielmehr darauf an, was innerlich geglaubt wird.

Doch Luther würde stark verkürzt werden, wenn nur dies in den Blick käme: Denn der Gegenpol zu diesem äußerlich eher unauffälligen, ganz normalen weltlichen Leben eines Christen ist für Luther das Gebet. Hier gewinnt er seine Kraft. Ein Christ lebe zwar immer im Geist des Gebets, trotzdem solle auch das äußerliche, mündliche Gebet nicht verstummen. Er geht dabei von einer Grunderfahrung aus, die auch heute



Bildnis Martin Luthers in seinem Sterbehaus in Eisleben

recht gut nachvollzogen werden kann. Es scheint ein recht moderner Gedanke: Das Beten fällt uns nicht von selbst zu. Viele spüren nicht automatisch das Bedürfnis, regelmäßig zu beten. Sondern wir brauchen als Menschen hierfür äußere Hilfestellungen, feste Zeiten, Rituale. Das heißt, in seiner kritischen Ablehnung aller veräußerlichten Frömmigkeit schlägt er jetzt nicht zur anderen Seite aus und meint, es müsse jetzt immer alles aus innerster Regung und aus freier Initiative ge-

schehen. Sondern er tritt einer Selbstüberforderung entgegen, indem eben nicht ständig hinterfragt werden muss, ob das Gebet auch wirklich ganz aus einem selbst komme. Vielmehr bedarf es einer eingeübten Regelmäßigkeit des Betens und dabei können vorgegebene Texte eine große Hilfe sein.

So gibt es einen ausführlichen Brief, den Luther an seinen Freund schreibt, es ist zugleich sein Barbier, zu dem er offensichtlich regelmäßig geht. „Wie man beten soll. Für Meister Peter, Barbier“, so ist dieser Brief überschrieben. Und hier beschreibt Luther sehr anschaulich, wie er öfter „durch fernliegende Geschäfte oder Gedanken kalt und unlustig zum Beten“ geworden ist. Und dann hält er sich an äußeren Dingen fest. „Ich nehme mein Psalmbüchlein, laufe in die Kammer oder, wenn Tag oder Zeit dazu geeignet ist, in die Kirche unter die Leute und fange an, die zehn Gebote, das Glaubensbekenntnis und, je nachdem ich Zeit habe, einige Sprüche von Christus, von Paulus oder aus dem Psalmen bei mir selbst mündlich herzusagen, gerade so, wie es die Kinder machen. Darum ist's gut, dass man am frühen Morgen das Gebet das erste und am Abend das letzte Werk sein lasst; man hüte sich dabei fleißig vor jenen falschen, trügerischen Gedanken, die sagen: Warte noch ein wenig; in einer Stunde will ich beten, ich muss vorher noch dies oder das erledigen. Denn mit solchen Gedanken kommt man vom Gebet weg in die Geschäfte hinein, die halten und umfassen einen dann, so dass aus dem Gebet an diesem Tage nichts mehr wird“.

Zum einen die Ablehnung Luthers von veräußerlichten Ritualen, zum anderen seine Einsicht in die Notwendigkeit fester Zeiten und Texte als Hilfe für die eigene Glaubenspraxis: Der Reformationstag am 31. Oktober und das große Reformationsjubiläum im Jahr 2017 bieten die Chance, dieser Spannung nachzugehen. Denn entleerte Rituale halten bis heute viele ab, in den institutionalisierten Kirchen auch nur irgendetwas für den eigenen Glauben zu suchen. Zum anderen können und sollen die Kirchen Raum bieten, äußere Hilfestellungen und feste Zeiten zum Gebet. Die Gottesdienste jeden Sonntag um 9.30 Uhr in der St.-Annen-Kirche und um 11.00 Uhr in der Jesus-Christus-Kirche sind geistliches Zentrum unseres Gemeindelebens.

PfarrerIn **Dr. Cornelia Kulawik**

Gemeindeabende „Predigt im Gespräch“

Jeder Sonntag im Kirchenjahr hat seine ganz eigene Prägung, nicht nur die großen Feste wie Weihnachten, Ostern oder Pfingsten. Sondern Woche um Woche wird mit den biblischen Lesungen und Predigttexten, mit dem Wochenlied und dem Psalmgebet des jeweiligen Sonntags ein existentielles Thema angeschnitten: Was bedeutet für uns Gerechtigkeit? Was meint eigentlich Barmherzigkeit? Wie gehen wir mit den biblischen Geboten um? Was ist für uns die Taufe? Was feiern wir mit dem Abendmahl?

Sehr oft erschließt es sich beim Gottesdienstbesuch nicht unmittelbar, wie die verschiedenen Lesungen zusammenhängen und welches aktuelle Lebensthema sie dabei aufgreifen.

Die Gemeindeabende „Predigt im Gespräch“, immer am **letzten Dienstag im Monat von 19.00 bis 20.30 Uhr in der St.-Annen-Kirche**, werden

hauptsächlich den Predigttext eines der kommenden Sonntage mit seinen biblisch-theologischen Hintergründen ins Gespräch bringen. Daneben soll aber auch ein Blick auf die anderen biblischen Lesungen geworfen werden. Das Wochenlied und der Wochenpsalm werden zu Beginn, ein weiteres Lied und das Vaterunser zum Abschluss gesungen und gebetet. Die Gesprächsabende sind jeweils als einzelne Veranstaltungen zu besuchen.

27. Oktober, 19.00 bis 20.30 Uhr: Reformationstag – Selig? (Matthäus 5,1–10)

24. November, 19.00 bis 20.30 Uhr: 2. Advent – Geduld (Jakobus 5,7–8)

PfarrerIn **Dr. Cornelia Kulawik**



Veranstaltungen zum Jahresthema „Der Glaube und seine Bilder“

Freitag, 23. Oktober 2015

19.00 Uhr, Kleiner Saal Gemeindehaus Thielallee

Kulinarisches Kino

Wie kaum ein anderes Medium vermag Kino Träume und Wünsche in Bilder umzusetzen oder auch beim Betrachter entstehen lassen. Die in den vergangenen Jahren gezeigten Filme hätten auch die Überschrift tragen können: Der Glaube und seine Bilder. Die Bezüge waren jedenfalls immer vorhanden. Am 23. Oktober starten wir wieder mit einem gemeinsamen Essen aus der geographischen Region, die der Film uns vorgibt. Vor dem eigentlichen Kinoteil wird Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik in das Thema des Films einführen, und schließlich wird nach der Vorführung noch Zeit sein, miteinander ins Gespräch zu kommen. Welcher Film diesmal präsentiert wird, lag zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Karten sind gegen einen Unkostenbeitrag von 8 Euro ab Ende September im Gemeindebüro erhältlich. Sie können sich auch verbindlich per E-Mail anmelden: damaros@gmx.net und dann an der Abendkasse zahlen.



Samstag, 31. Oktober 2015

10.30–13.00 Uhr, Kleiner Saal Gemeindehaus Thielallee

Aus der Malwerkstatt der Reformation. Seminar zum Luthergedenken

Mit dem reformatorischen Lehrbild „Gesetz und Gnade“ von Lucas Cranach schließt der Rundgang durchs Wittenberger Lutherhaus. In diesem Bild wird dort der Kern der Reformation allen Besuchern summierend vor Augen geführt. Findet sich aber die Quintessenz des Protestantismus in dem Kontrast von „Gesetz und Gnade“ (auch „Gesetz und Erlösung“) wieder? Verläuft hier der rote Faden der



Lutherhaus in Wittenberg

Heiligen Schrift? Wir lernen herausragende Arbeiten Cranachs sehen und fragen nach der Macht und Ohnmacht der Bilder zum evangelischen Glauben. Referent: Pfr. Helmut Ruppel

10. November 2015 bis 9. Februar 2016

Dienstags, 18.30–20.00 Uhr, St.-Annen-Kirche

Theologie und Kunstgeschichte im Dialog

Im kommenden Wintersemester 2015/2016 wird die Veranstaltungsreihe „Theologie und Kunstgeschichte im Dialog“ fortgesetzt, die seit nunmehr 11 Jahren in Kooperation von Freier Universität Berlin und der Kirchengemeinde Dahlem das Mit- und



van Gogh: Stilleben mit Bibel

Ineinander von religiösen und kunstgeschichtlichen Themen anspricht. Prof. Dr. Eberhard König und Prof. Dr. Rainer Kamp-ling begeben sich unter der Überschrift „**Des vielen Bücher-machens ist kein Ende (Kohélet 12,12). Elemente des Wis-sens in religiöser Kunst**“ in bekannt lehrreicher wie unterhalt-samer Form ins gemeinsame Gespräch, um religiöse Bilder auf die Funktion der Wissensvermittlung hin zu untersuchen.

10. November 2015: Jesus der Lehrer – Darstellung der Vermittlung

15. Dezember 2015: Was liest die Jungfrau? oder Lesende Maria

19. Januar 2016: Heilige Gelehrte – Belege der Gelehrsamkeit

9. Februar 2016: Das Bild der Welt – Das Bild und das Wissen

Dienstag, 17. November 2015

19.30–21.00 Uhr, St.-Annen-Kirche

Die Bedeutung von Ikonen für die orthodoxen Kirchen

Wer eine orthodoxe Kirche betritt, erblickt eine reichge-schmückte Wand aus Ikonen, die zwischen der/dem Gläubi-gen und dem Altar aufgerichtet ist, die Ikonostase. Im Gottes-dienst wie in der privaten Frömmigkeit der byzantinischen Tra-

dition spielen Ikonen seit vielen Jahrhunderten eine große Rolle. Uns Protestanten sind sie eher fremd, weshalb wir aus ökumenischer Verbundenheit diese Tradition der Glaubensbilder besser verstehen lernen möchten. Anmeldungen bitte über das Gemeindebüro, Tel. 841 70 50, E-Mail: buero@kg-dahlem.de. Referent: Archimandrit Emmanuel Sfiatkos



Ikonostase der Dreifaltigkeitskathedrale
in Sibiu (Rumänien)

16. Oktober bis 18. Dezember 2015, täglich 11–18 Uhr
Sophienkirche, Große Hamburger Str. 29/30, 10115 Berlin

Ausstellung: Martin Luther und das Judentum – Rückblick und Aufbruch

Martin Luther hat ein schwieriges Erbe hinterlassen. In der Anfangszeit der Reformation hat er dafür plädiert, die Juden menschlich zu behandeln. Später hat er sie unerträglich geschmäht und die Anwendung von Gewalt gegen sie gefordert. Auch sein übriges Schrifttum lässt keinen Raum für jüdisches Leben. Alles Licht fällt auf die Seite des Evangeliums, alles Dunkel auf die jüdische Seite, symbolisiert vom Gesetz ohne Gnade.

Lucas Cranach und seine Schule haben diese Auffassung Luthers auf vielen Bildern umgesetzt. Durch Wort und Bild ist seine negative Sicht der Juden durch die Jahrhunderte hin wirksam worden. Das jüdische Selbstbild blieb bedeutungslos, obwohl Jesus, wie Luther anfangs betonte, „ein geborner Jude“ war.

Erst nach dem Holocaust haben die evangelischen Kirchen begonnen, sich dem lastenden Erbe von Luthers Judenfeindschaft zu stellen. Hier reiht sich die Ausstellung ein. Sie wird von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und dem Touro College Berlin getragen. Auf ihren Tafeln erhalten jüdische und christliche Perspektiven Raum.

Kontakt und weitere Termine: Kirchengemeinde am Weinberg, Tel. (030) 30 87 92-0 und: buero@gemeinde-am-weinberg.de

Unsere Basare

im Großen Saal Thielallee 1+3

Tisch-Basar „Rund ums Kind“

Sonnabend, 10. Oktober 2015, 10.00–13.00 Uhr

Tischmiete: 10,- Euro zzgl. eines Kuchens
Anmeldung bitte ab 30.9.2015, 8.00 Uhr, per E-Mail an:
babybasar@kg-dahlem.de

Trödelbasar

Sonntag, 8. November 2015, 10.00–17.30 Uhr

Tischmiete: 7,50 Euro zzgl. eines Kuchens. Anmeldung
bitte ab 4 Wochen vor dem Termin per E-Mail an:
troedel@kg-dahlem.de

Kaufhaus-Basar „Rund ums Kind“

Spielzeug, Sportartikel und Medien

Sonnabend, 14. November 2015, 10.00–13.00 Uhr
Sonntag, 15. November 2015, 11.00–13.00 Uhr

Anmeldung Kita-intern. Es ist ab 14.10.2015, 8 Uhr,
per E-Mail ein Eintrag in die Warteliste möglich:
babybasar@kg-dahlem.de

Adventsbasar

Sonnabend, 5. Dezember 2015, 11.00–18.00 Uhr

Stände mit Büchern, Spielzeug, Schmuck, Eine-Welt-
Waren, Weihnachts-Trödel, Tischdecken, Bildern, Karten,
Keks, Marmeladen, Strickwaren, Edel-Trödel u.v.m.,
Adventscafé und Bühnenprogramm

Spendenannahme:

Gut erhaltene Waren als Spenden für unsere Trödel-,
Bücher- und Adventsbasare können etwa 2x monatlich
mittwochs von 17 bis 19 Uhr im Basarkeller am
Gemeindehaus (Eingang Königin-Luise-Str., hinter
dem Gemüsestand) abgegeben werden. **Die Annahmeterminde sind: 30.9./14.10./4.11./18.11./2.12.2015**

Visitation zum Thema Willkommenskultur

Vom 1. bis 15. November 2015 visitiert der Kreiskirchenrat die vierzehn Ortsgemeinden und Pfarrsprengel im Kirchenkreis. Zwei Jahre nach Vorlage der Broschüre „Für eine Kultur des Willkommens im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf“ soll es darum gehen,

- gute und bewährte Ideen im Kirchenkreis zu sammeln und bekannt zu machen,
- die Aufmerksamkeit auf Entwicklungsmöglichkeiten zu lenken,
- den Blickwinkel einer wichtigen Zielgruppe (die „konstruktiv Distanzierten“) in gemeindeleitendes Handeln einzubeziehen sowie
- ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende für eine Kultur des Willkommens zu gewinnen.

In der Visitationsordnung unserer Landeskirche heißt es dazu: „Niemand kann für sich allein Christ sein. Auch eine christliche Gemeinde kann nicht isoliert für sich existieren. Sie braucht einen Austausch mit anderen, ist angewiesen auf Hilfen, benötigt das kritische Gespräch.“ Und weiter: Die Visitation „soll dazu beitragen, dass auch die Erwartungen der Menschen, die kaum Zugang zu den Aktivitäten der Gemeinde haben oder der Kirche distanziert-kritisch gegenüber stehen, in den Blick genommen und berücksichtigt werden. Die Visitation will die Gemeinden und Kirchenkreise sowie die Einrichtungen und Werke dazu motivieren, im Sinne eines Perspektivenwechsels die Kirche mit den Augen von Menschen zu sehen, die oft wenig beachtet werden.“

Insgesamt werden 14 Visitationsgruppen gebildet. Aus jeder Gemeinde bzw. jedem Pfarrsprengel sollen dafür vom Gemeindekirchenrat vier Personen vorgeschlagen werden, die nicht zur Kerngemeinde gehören (die sogenannten „konstruktiv Distanzierten“), und eine Person aus dem Kreis der hochverbundenen aktiven Gemeindeglieder, zum Beispiel aus dem Gemeindekirchenrat. Zu ihnen kommen, vom Kirchenkreis benannt, eine Person für die Leitung und eine Person für die Geschäftsführung pro Visitationsgruppe. Die Berufung obliegt dem Kreiskirchenrat.

Die von den Gemeinden vorgeschlagenen Personen besuchen nicht die eigene Gemeinde, sondern eine Nachbargemeinde bzw. einen benachbarten Pfarrsprengel, und umgekehrt. In unserem Fall werden sich die Kirchengemeinde Dahlem und

die Kirchengemeinde Paulus gegenseitig visitieren. Während der Visitation ist ein Gespräch mit dem Gemeindekirchenrat vorgesehen. Außerdem sollen möglichst alle Visitatoren den Gottesdienst am 1. November der Gemeinde besuchen, die sie visitieren. Daneben besuchen die Mitglieder der Visitationsgruppe, nach Maßgabe des individuellen Zeitbudgets, einzeln oder zu zweit die Kirchen, die Kitas, die Gemeindehäuser mit den Gemeindebüros sowie die Internetseiten der Gemeinde, machen sich einen Eindruck von den Schaukästen und gehen die Gemeindezeitungen durch.

Nach der Visitation ist in der zweiten Novemberhälfte ein Auswertungstreffen vorgesehen. Der Gemeindekirchenrat wird die Ergebnisse der Visitation der Gemeinde zur Kenntnis geben und das Gespräch darüber anregen.

Pfarrer Oliver Dekara

Zwei neue Angebote: Glaubenskurs und „Kirche für Neugierige“

Mit diesen beiden Angeboten sollen vor allem Menschen aus unserer Gemeinde eingeladen sein, die bisher nicht regelmäßig an biblischen Gesprächsgruppen teilnehmen und für eine begrenzte Zeit über grundlegende Fragen des Glaubens und der Theologie miteinander ins Gespräch kommen wollen. Der **Glaubenskurs** mit Pfarrerin Cornelia Kulawik findet **wöchentlich freitags an 6 Abenden von 19.00 bis 20.30 Uhr in der St.-Annen-Kirche** statt und kann auch als Taufvorbereitung genutzt werden. Daten und Themen:

6.11.2015: Gott – eine Realität? Zur Frage der Relevanz Gottes für unser Leben

13.11.2015: Wahrheit im Plural?

20.11.2015: Der Erde und dem Himmel treu – Vom Wesen des Menschen

27.11.2015: Warum gerade ich? Zum Umgang mit dem Leid

4.12.2015: Jesus – Hingabe an das Leben

11.12.2015: Wieviel Kirche braucht der Glaube?



Die „Kirche für Neugierige“ mit Pfarrer Oliver Dekara findet bis zum Sommer **monatlich dienstags von 20.15 bis 22.00 Uhr im Gemeindehaus Faradayweg 13** statt und orientiert sich an den Themen des Konfirmandenunterrichtes. Nachdem wir diese Gruppe in den letzten Jahren als kontinuierlichen Kreis angeboten haben, läuft die Kirche für Neugierige seit letztem Monat mit einem neuen Format: Von September 2015 bis April 2016 wollen wir an acht Abenden zu grundsätzliche Themen des christlichen Glaubens ins Gespräch kommen. Pfarrer Dekara wird dazu jeweils einen theologischen Einstieg geben und es wird Raum für persönliches Gespräch und Fragen sein.

Die Themen laufen parallel zum Konfirmandenunterricht, so dass die Kirche für Neugierige vor allem für Konfirmandeneltern interessant sein kann, die sich neben bzw. mit ihren Kindern über Grundfragen des Glaubens informieren möchten. Natürlich sind aber auch alle anderen herzlich eingeladen, die sich aus aktuellem Anlass (z.B. Taufe, Trauung, Beerdigung, momentane Lebensphase) von einzelnen Themen oder der ganzen Reihe ansprechen lassen.

Jeder Termin steht für sich und baut nicht auf dem vorigen auf, so dass Sie sich individuell entscheiden können. Daten und Themen:

22.9.2015: „Neugierig auf Dahlem?“ – die evangelische Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

20.10.2015: Gottesbilder und der Gott der Bibel

10.11.2015: Die 10 Gebote

15.12.2015: Jesus von Nazareth der Christus

19.1.2016: Das Apostolische Glaubensbekenntnis

16.2.2016: Nächstenliebe und Diakonie

15.3.2016: Das heilige Sakrament der Taufe

19.4.2016: Das heilige Sakrament des Abendmahls

Podiumsdiskussion zum Thema Sterbehilfe

Im Spätherbst berät der Deutsche Bundestag über ein **Gesetz zur Neuregelung der Sterbehilfe**. Soll es dem Arzt ermöglicht werden, straflos Hilfe zu leisten, wenn ein Mensch in Folge einer schweren Erkrankung sterben will? Dem Bundestag liegen vier fraktionsübergreifende Anträge vor. Sie reichen von einem umfassenden Verbot bis zur Freigabe der Sterbehilfe. Mit dem Thema tun sich schwerwiegende religiöse, ethische und rechtliche Fragen auf. Wir wollen Sie informieren und gemeinsam diskutieren

am Dienstag, dem 13. Oktober 2015 um 19.00 Uhr zum Thema „**Menschenwürde am Ende des Lebens**“ in unserem **Gemeindehaus, Thielallee 1+3** (Eingang Königin-Luise-Straße 56).

Auf dem Podium diskutieren:

Michael Brand, MdB (CDU)

Renate Künast, MdB (Bündnis 90/Grüne)

Prof. Dr. Claudia Spies, Leiterin der Klinik für Anästhesiologie mit Schwerpunkt operative Intensivmedizin der Charité Berlin
Pfarrerin Dr. Cornelia Kulawik (Evangelische Kirchengemeinde Dahlem); Moderation: **Karl-Georg Wellmann**, MdB

Wir freuen uns, Sie an diesem Abend möglichst zahlreich begrüßen zu dürfen.

Wir halten die St.-Annen-Kirche offen

3./4.10.; 17./18.10.; 24./25.10.; 31.10./1.11.; 14./15.11.; 21./22.11.2015, jeweils 11.00–13.00 Uhr

Domänenwochenenden: 10./11.10. und 7./8.11.2015
Sonnabend 10.00–18.00 Uhr, Sonntag 11.00–18.00 Uhr

Adventswochenende: 28./29.11.2015
Sonnabend: 12.00–17.00 Uhr, Sonntag: 11.00–17.00 Uhr

Kontakt für Besuche und Besichtigungen:
Pfarrerin i. R. Maria Ruppel
Tel: (030) 831 38 13, E-Mail: h.m.ruppel@gmx.de

Neues vom Sanierungsprojekt Martin-Niemöller-Haus: Kita-Umzug, Baumaßnahmen und Kunst-Spendenaktion

Die notwendigen Anträge, Gutachten und Umbaumaßnahmen, die für den Umzug der Kita-Niemöller-Haus in die Hittorfstraße 21 erledigt werden mussten, haben doch mehr Zeit und Geld gekostet als erwartet. So kommt es, dass die Kita erst am 19. Oktober 2015 das Haus verlässt.

Da auch im Sanierungsprojekt selber baurechtliche Probleme aufgetaucht sind, hat sich der Zeitplan wieder verzögert und wir rechnen nun erst mit dem Beginn der Baumaßnahmen zum Jahreswechsel.

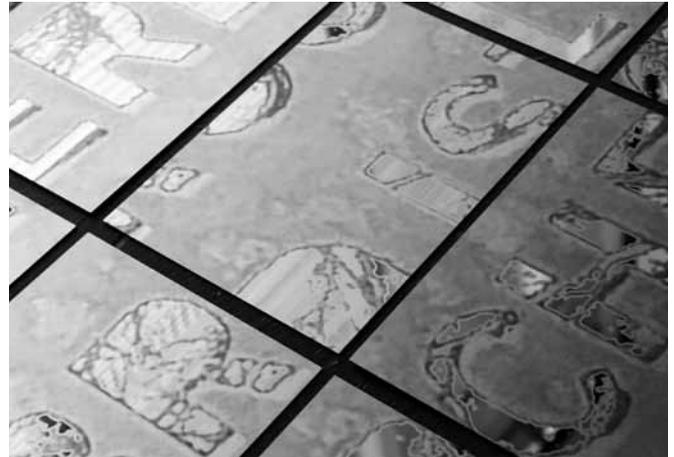
Wir bleiben trotz dieser Verzögerungen voller Zuversicht und halten uns an Psalm 127: „Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.“

So vertrauen wir darauf, dass Gott die Sanierung zu einem guten Ende führt und auch unser Spendenprojekt schließlich die angestrebten 150.000 Euro erreichen wird. Am 31. August 2015 betrug der Spendenstand 105.729 Euro.



Der Stuttgarter Künstler **Nikolaus Koliusis** hat zwölf Unikate angefertigt (ca. DIN A4, Metallaufdruck), die in einer starken Vergrößerung den Mahnzeichen-Text „Erinnerung für die Zukunft“ andeutungsweise wiedergeben. Das Mahnzeichen steht seit 1995 auf dem St.-Annen-Friedhof und ist ebenfalls von Herrn Koliusis geschaffen worden. „Spiegele dich im Licht von 1995“, mit diesen Worten regt Nikolaus Koliusis zur Auseinandersetzung mit der Geschichte an.

Mit dem Kauf eines Kunstwerkes für 990 Euro unterstützen Sie das Projekt Martin-Niemöller-Haus und damit die Arbeit im künftigen Erinnerungs- und Lernort. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.



Die Werke werden im Rahmen der Gedenkveranstaltung zum Stuttgarter Schuldbekennnis am 18. Oktober 2015 vorgestellt und den Spendern überreicht oder auch geliefert. Jedes dieser Unikate ist auf der Rückseite vom Künstler signiert und trägt eine eigene Werknummer.

Herr Koliusis, der am 18. Oktober anwesend sein wird, gibt auf youtube einen kurzen Einblick, siehe <https://www.youtube.com/watch?v=SolPKimKLaK>. Bei Kaufinteresse wenden Sie sich bitte an Kay-Uwe von Damaros (damaros@gmx.net).

Donnerstag, 29. Oktober 2015, 18 Uhr, Kleiner Saal Thielallee **Diskussion: Religion und Evolution**

Ist der Mensch von Natur aus schlecht? Ist Religion ein Produkt der Evolution? Pfarrer Helmut Ruppel und Prof. Dr. Friedrich Hoffmann diskutieren über religiöse und naturwissenschaftliche Aspekte gemeinsamer Fragen.

Moderation: Pfarrerin Dr. Cornelia Kulawik

Ausbildungsangebot für pädagogisch Mitarbeitende an kirchlichen Gedenk-, Erinnerungs- und Lernorten

Kirchliche Gedenkorte sind Zeugen für geschichtliche Ereignisse oder Personen, die auch heute für Christen und Kirche bedeutsam sind. Sie erinnern z.B. an christlich motivierten Widerstand oder an Versagen und Anpassung in der Nazizeit oder an Christen und Kirche in der DDR-Diktatur. Die Arbeit an den kirchlichen Erinnerungsorten wird in unserer Kirche fast ausschließlich von Ehrenamtlichen geleistet. Sie stehen als Kontaktpersonen zur Verfügung, koordinieren Termine und Veranstaltungen, halten die Orte zur Besichtigung offen, bieten Führungen, Seminare und Andachten an den Orten für verschiedene Altersgruppen an und führen oft intensive, manchmal seelsorgerliche Gespräche mit den Besucherinnen und Besuchern.

Die Ausbildung bietet einen Überblick über die kirchliche Erinnerungsarbeit und führt historisch in die Zeit des Nationalsozialismus sowie in die Zeit der DDR ein. Sie reflektiert den aktuellen Stand der Erinnerungskultur und setzt sich mit deren Grundthemen auseinander. Sie soll Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an kirchlichen Gedenk- und Lernorten historisch, theologisch und pädagogisch qualifizieren, um mit Einzelbesuchern und Gruppen verschiedenen Alters zu arbeiten. Dabei werden auch eigene biographische Zugänge bzw. persönliche Erfahrungen reflektiert, so dass das gemeinsame Lernen ganzheitlich geschieht und neben Vorträgen die kollegiale Beratung in der Gruppe sowie gemeinsame spirituelle Erfahrungen zum Thema Raum finden. **Zielgruppen sind Interessierte, die neu in diese Arbeit einsteigen möchten, Ehrenamtliche, die an kirchlichen Gedenkorten bereits erste Erfahrungen gesammelt haben oder kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich auf diesem Gebiet weiterbilden möchten.**

In der zweiten Phase der Ausbildung soll die Arbeit der Teilnehmenden vor Ort supervidiert werden, indem die Gruppe eine Führung bzw. ein Lernangebot des jeweiligen Erinnerungsortes durch den dort tätigen Ehrenamtlichen wahrnimmt und ihn berät.

Die Teilnehmenden erhalten mit der Ausbildung eine zertifizierte Qualifikation, um selbständig an den kirchlichen Lern- und Erinnerungsorten ehrenamtlich zu arbeiten, auf Wunsch werden auch Tätigkeitsbereiche vermittelt. Die Ausbildung bietet zudem über die Ausbildungszeit die Möglichkeit zur Vernetzung mit kollegialer Beratung. Die Fortbildung wird in Kooperation mit staatlichen Gedenkstätten, kirchlichen Erinnerungsorten und dem Amt für Kirchliche Diens-

te angeboten. Sie soll über den Zeitraum von ca. einem Jahr durchgeführt werden, mit 1–2 Treffen im Monat, vorzugsweise samstags, so dass auch Berufstätige teilnehmen können. Die Grundausbildung G ist den Angemeldeten vorbehalten, das praktische Kennenlernen eines Erinnerungsortes (P) ist ein offenes Angebot. Die Modulisierung ermöglicht Interessierten die Teilnahme an nur einzelnen Veranstaltungen. Beginn ist der Oktober 2015, am Ende steht eine Zertifizierung bei regelmäßiger Teilnahme. Kosten: In der Regel erheben wir 5 Euro Unkostenbeitrag pro Einheit.

Faltblätter mit allen Informationen und Terminen liegen im Gemeindehaus und in beiden Kirchen aus. Weitere Informationen über Angebot, Durchführung und Anmeldung:

Pfarrerin Marion Gardei, Beauftragte für Erinnerungskultur der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin
Tel. 030 24344-422, Mobil 0172/8957958, m.gardei@ekbo.de
www.ekbo.de, www.erinnerungskultur-ekbo.de

Erste Termine im Oktober und November sind:

(G) **17.10.2015, 12–16 Uhr:** Kennenlernen, eigener Zugang und Erfahrungen, persönliche Fragestellungen. Erinnerung als biblisches Gebot; mit Prof. Dr. Andreas Nachama, Pfrn. Marion Gardei. Ort: Topographie des Terrors, Niederkirchnerstr. 8, 10963 Berlin

(P) **7.11.2015, 9–17 Uhr:** Pilger-Gedenkweg zu Orten der Verletzung. Von Nordberlin nach Sachsenhausen. Treffpunkt: Johanneskirche Frohnau; mit Pfrn. Andrea Richter, Pfrn. Marion Gardei

(P) **13.11.2015, 17–21 Uhr:** „Aus Kriegsgräbern Frieden lernen“ Workshop und Vortrag. Mitwirkende: Dr. Markus Meckel, Dr. Claudia Schmid-Rathjen, Dr. Christiane Hauboldt-Stolle, Pfrn. Marion Gardei. Ort: Kulturbühne Wandlitz „Goldener Löwe“, Breitscheidstr. 18, 16348 Wandlitz

(G) **28.11.2015, 14–18 Uhr:** Politische Gedenkkultur (politischer Umgang mit Schuld, Phasen der Vergangenheitsbewältigung BRD/DDR, europäische Erinnerungskultur, aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen); mit Prof. Dr. Andreas Nachama, Pfrn. Marion Gardei. Ort: Topographie des Terrors, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

Bericht aus dem Gemeindegemeinderat

Der Gemeindegemeinderat (GKR) tagt monatlich zu einer großen Bandbreite von Themen und entscheidet zu inhaltlichen, persönlichen, finanziellen und organisatorischen Fragen der Gemeindegestaltung. Im Sommer legt er zwar eine Sitzungspause ein, aber auch dann gibt es aus der Arbeit noch einiges zu berichten:

Einen Schwerpunkt der September-Sitzung bildete die Flüchtlingsarbeit. Flüchtlings-Café, Deutschunterricht, Unterstützung und Begleitung von Flüchtlingen bei Amts- und Arztterminen: Vieles findet nach wie vor mit großem ehrenamtlichem Einsatz in unserer Gemeinde statt und erfordert einiges an Organisation. Wenn Sie helfen möchten, wenden Sie sich bitte an Frau Großmann (veronica.grossmann@kg-dahlem.de).

Der GKR hat sich mit dem Thema Kirchenasyl befasst. Das Kirchenasyl ist als letzter legitimer Versuch einer Gemeinde zu verstehen, Flüchtlingen durch zeitlich befristeten Schutz beizustehen, um auf eine erneute, sorgfältige Überprüfung ihres Schutzbegehrens hinzuwirken. Der GKR steht diesem Instrument grundsätzlich offen gegenüber, wird darüber aber nur im Einzelfall und nach eingehender Prüfung entscheiden. Eine sehr informative Broschüre zum Kirchenasyl mit einer detaillierten Liste der Prüfkriterien haben die evangelischen Kirchen in Hessen und die Diakonie Hessen veröffentlicht (www.diakonie-hessen.de).

Hinsichtlich unserer Gebäude haben Sie die neue Dachdeckung der Kita im Faradayweg vielleicht schon entdeckt. Auch die Arbeiten am Treppenturmhaus des Gemeindegemeinschafts in der Thielallee sind fertiggestellt. Der Gemeindegemeinderat hat für die Renovierung der Jugendräume in der Thielallee ein Konzept erarbeitet. Ziel ist es, die Räumlichkeiten heller und freundlicher zu gestalten. Bei der Umsetzung werden die Jugendlichen vom Bauausschuss unterstützt. Für das kommende Jahr erarbeitet der Bauausschuss unseren Antrag auf kreiskirchliche Baumittel für das Jahr 2016. Geplant ist u.a. die Sanierung der Küche Kita Thielallee. Wegen der hohen Kosten können wir die Sanierung des Parkettbodens im Großen Saal des Gemeindegemeinschafts erst im Jahr 2017 in Angriff nehmen.

Der Ev. Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf wird eine Visitation aller Gemeinden zum Thema „Willkommenskultur“ durchführen.



Der Kirchenkreis hat eine Broschüre „Für eine Kultur des Willkommens“ herausgegeben, die die Grundlage für die Visitation darstellt. Auch unsere Gemeinde wird im November Besuch von einer Visitationsgruppe erhalten (s. Artikel in diesem Gemeindeblatt). Wir sind gespannt auf die Erfahrungen und Ergebnisse.

Es wurden zwei Projekte für den Wettbewerb um den Ehrenamtsengel 2015 beim Kirchenkreis eingereicht: „Seniorengerechte Reisen“ und „Medizinische Hilfe für Flüchtlinge“. Die Abstimmung über alle in unserem Kirchenkreis vorgestellten Projekte wird im Oktober 2015 stattfinden. Es wird um rege Beteiligung gebeten.

Zu einer Reihe von Veranstaltungen konnte der GKR eine positive Bilanz ziehen: Über 80 Kinder und 25 Ehrenamtliche haben zu Beginn der Sommerferien die Kinderbibeltage gemeinsam gestaltet. Mit einem Fest im Großen Saal dankte der GKR den ehrenamtlich Engagierten der Gemeinde für all ihr Tun und ihre Ideen. Die Reihe Bibel & Bach hat wieder viele Gäste in die Jesus-Christus-Kirche gelockt, um das Buch Jeremia im Dialog mit Bachs Orgelmusik zu hören: wir danken für eine Gesamtkollekte der sechs Sonntage für die Kirchenmusik von 5.450 Euro. Einen Bericht von der gelungenen Reise ins Baltikum finden Sie in dieser Ausgabe.

Die Gemeindegemeinderatsvorsitzende berichtete vom Einsatz der Jugendlichen als Helferinnen und Helfer beim Evangelischen Kirchentag in Stuttgart. Die Rückschau lenkte den Blick

zugleich nach vorn auf das Jahr 2017, wenn vom 24. bis 28. Mai 2017 der Kirchentag in Berlin und Wittenberg stattfindet und die Berliner Gemeinden Gastgeber sein werden. Vielleicht tragen Sie sich diesen Termin schon in den Kalender ein!

Pfarrerin Kulawik hat nach ihrer Einführung im Juni erste Eindrücke in der Gemeinde gesammelt und im GKR berichtet. Zugleich finden Sie in dieser Ausgabe bereits Einladungen zu Gesprächsangeboten zu biblisch-theologischen Themen, die sie neu anbieten und ausprobieren möchte.

Auch im Jahr 2016 lädt der GKR wieder zur Beteiligung an einem Jahresthema ein. In der September-Sitzung wurde verabredet, sich wie schon 2015 am Schwerpunktthema der Reformationsdekade zu orientieren. Es lautet: Die Reformation und die Eine Welt. (Informationen unter: www.reformation-und-die-eine-welt.de). Es bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte, um mit Partnern aus der nahen und fernen Ökumene gemeinsam Gottesdienste und Veranstaltungen zu planen. Das Themenjahr rückt gemeinsame Aufgaben in der globalisierten Welt in den Mittelpunkt: Klimawandel, soziale Gerechtigkeit, fairer Handel, Flucht und ihre Ursachen. All diese Themen sollen bei uns auch zukünftig einen festen Platz im Martin-Niemöller-Haus haben. Wer schon jetzt Ideen zum Mitmachen hat, kann sich gerne an unsere Pfarrer wenden.

Katja von Damaros

EmPaDa beim Landesjugendpilgercamp – Unterwegs zu dir

„Jede Nacht an einem anderen Ort. Komm, lass uns doch geh'n! Pilgern zu Fuß mit Boot oder Rad. Ach, ist das nicht schön! Ich weiß nicht, ob ich's schaff, vielleicht fehlt mir die Kraft“ heißt es in dem offiziellen Campsong, der regelmäßig von den rund 170 jugendlichen Pilgern gesungen wurde. Den fünfzehn EmPaDa-Jugendlichen, die mit dem Kanu von Mötzow bis nach Havelberg gepilgert sind, ist auf der rund 115 km langen Strecke jedenfalls nicht die Kraft ausgegangen.

Die EJBO (Evangelische Jugend Berlin Brandenburg-niederschlesische Oberlausitz) hat in diesem Sommer nicht zu einem üblichen LandesjugendCamp, sondern zu einer einwöchigen Pilgerreise geladen. Die Jugendlichen konnten entscheiden, ob sie die Strecke zu Fuß, mit dem Fahrrad oder im Kanu pilgern wollen. Mit sieben vollgepackten Kanus war auch die EmPaDa-



Jugend auf der Havel unterwegs. Mal schweigend, damit jeder die Natur und auch seine eigenen Gedanken beim Paddeln ganz bewusst wahrnehmen kann, mal singend – oder auch Witze erzählend. Jeden Tag um 12 Uhr haben alle Pilgernde, ganz gleich, ob zu Fuß, mit dem Rad oder im Kanu, für eine Mittagsandacht angehalten um innezuhalten. Zwischendurch gab es immer wieder Verschiedenes auf dem Weg zu entdecken, wie z.B. die kleinste Kirche Europas oder auch das BUGA-Gelände. An den Übernachtungsorten und den Stationen entlang der Strecke konnten die Jugendlichen Stempel in Form einer Jakobsmuschel und Wappenaufkleber in ihrem Pilgerheft sammeln. Schon nach wenigen Tagen waren unsere Jugendlichen Profis im Zeltaufbauen und Kanus bepacken. Weder ein starker Regentag oder Gegenwind, noch Muskelkater, noch das Fehlen von Internetempfang auf dem Smartphone oder dass es nur selten die Möglichkeit zum Duschen gab, hat unsere EmPaDa-Jugend ans Aufgeben denken lassen. Bei all den Herausforderungen, die diese Pilgerreise mit sich gebracht hat, haben die Jugendlichen die Natur und sich selbst neu kennengelernt. Sie haben gelernt, über sich hinauszuwachsen, Kraft aus Gesang, Gebeten, Gesprächen und ausgelassenen Momenten zu schöpfen und erkannt, welche Stärke jeder für sich und sie als Gruppe haben. In Havelberg, dem Ziel der Pilgerreise sind alle Pilger zusammengekommen, um sich über ihre Erlebnisse auszutauschen und ihren hartverdienten Erfolg gemeinsam zu feiern.

In dem Campsong heißt es weiter: „Tiere, Pflanzen, Natur, Lebensfreude ganz pur. (...) Nette Menschen um mich, all das macht mich glücklich! Und Gott ist dabei! Gib mir Kraft, halt' mich wach, bald hab'n wir's geschafft! Du machst es mir nicht schwer! Ich halt durch auf mei'm Boot, nichts bringt mich vom Kurs, schließlich bin ich unterwegs zu Dir!“

Voller Stolz und Anerkennung für die EmPaDa-Pilger,

Rebecca Strý (EmPaDa-Jugendmitarbeiterin)

70. Jahrestag des Stuttgarter Schuldbekenntnisses vom 18./19. Oktober 1945

„Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland begrüßt bei seiner Sitzung am 18./19. Oktober 1945 in Stuttgart Vertreter des Ökumenischen Rates der Kirchen.

Wir sind für diesen Besuch um so dankbarer, als wir uns mit unserem Volk nicht nur in einer großen Gemeinschaft der Leiden wissen, sondern auch in einer Solidarität der Schuld. Mit großem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. Was wir unseren Gemeinden oft bezeugt haben, das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, daß wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.

Nun soll in unseren Kirchen ein neuer Anfang gemacht werden. Gegründet auf die Heilige Schrift, mit ganzem Ernst ausgerichtet auf den alleinigen Herrn der Kirche, gehen sie daran, sich von glaubensfremden Einflüssen zu reinigen und sich selber zu ordnen. Wir hoffen zu dem Gott der Gnade und Barmherzigkeit, daß er unsere Kirchen als sein Werkzeug brauchen und ihnen Vollmacht geben wird, sein Wort zu verkündigen und seinem Willen Gehorsam zu schaffen bei uns selbst und bei unserem ganzen Volk.

Dass wir uns bei diesem neuen Anfang mit den anderen Kirchen der ökumenischen Gemeinschaft herzlich verbunden wissen dürfen, erfüllt uns mit tiefer Freude.

Wir hoffen zu Gott, daß durch den gemeinsamen Dienst der Kirchen, dem Geist der Gewalt und der Vergeltung, der heute von neuem mächtig werden will, in aller Welt gesteuert werde und der Geist des Friedens und der Liebe zur Herrschaft komme, in dem allein die gequälte Menschheit Genesung finden kann.

So bitten wir in einer Stunde, in der die ganze Welt einen neuen Anfang braucht: Veni, creator spiritus!“

Stuttgart, den 18./19. Oktober 1945

<i>gez. D. Wurm</i>	<i>Dr. Lilje</i>	<i>Dr. Heinemann</i>	<i>Asmussen DD</i>
<i>Hahn</i>	<i>Smend D. Dr.</i>	<i>Held</i>	<i>Lic. Niesel</i>
<i>Martin Niemöller</i>	<i>D. Meiser</i>	<i>Dibelius</i>	

Mit dem Stuttgarter Schuldbekenntnis wurde wenige Monate nach Ende des Zweiten Weltkriegs vom Rat der neugebildeten Evangelischen Kirche in Deutschland (EKiD) erstmals für alle evangelischen Christen eine Mitschuld an den Verbrechen des Nationalsozialismus erklärt. Zwar hatten sich schon vorher einzelne Pfarrer wie Friedrich Bodelschwingh (Predigt vom 27. Mai 1945) und Hans Asmussen (Predigt von Anfang Juni 1945) öffentlich zur Verantwortung der Christen geäußert, aber zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine kirchliche Struktur, die für alle Protestanten in Deutschland das Wort hätte erheben können. Erst auf der vom württembergischen Bischof Theophil Wurm einberufenen „Kirchenführerkonferenz“ von Treysa (27.-31. August 1945) konnten sich die verschiedenen evangelischen Landeskirchen und die Bekennende Kirche auf einen Rat als gemeinsame Vertretung einigen.

Auch Martin Niemöller hatte in der Vorbereitung auf Treysa die Schuld der ganzen Kirche an der „Entwicklung der letzten 15 Jahre“ betont und gefordert, die Evangelische Kirche mit unbelasteten Kräften auf der Beschlussbasis der Bekenntnissynoden von Barmen und Dahlem 1934 völlig neu aufzubauen. Auf der Konferenz selber hielt er einen Vortrag, in dem er ein persönliches Schuldbekenntnis aussprach, zu dem er in der KZ-Haft gelangt war. Dann stellte er im weiteren die besondere Schuld der Bekennenden Kirche (BK) heraus, die „am klarsten [sah], was vor sich ging und was sich entwickelte (...). Sie allein wusste, dass der eingeschlagene Weg ins Verderben führte, und sie hat unser Volk nicht gewarnt.“ Diese Einsicht wollte Niemöller als „Wort an die Pfarrer“ allen Predigern nahebringen. Doch die Kirchenführer in Treysa lehnten das ab und verabschiedeten stattdessen ein „Wort an die Gemeinden“, in dem keine besondere Schuld der BK benannt und vielmehr die ganze Kirche als Anwalt der vom NS-Regime Verfolgten gesehen wurde. Im Widerspruch dazu redete die Abschlusserklärung vom Versagen der Kirche aufgrund traditioneller lutherischer Bejahung des Obrigkeitsstaates.

Bereits hier zeigt sich die unterschiedliche Bereitschaft die Schuld zu bekennen und das Bekenntnis dann auch der breiten Öffentlichkeit zuzumuten. Die Notwendigkeit dazu wurde nun aber auch aus der Ökumene deutlich an die deutschen Kirchen

Am 18. Okt. 1945
435

Der Rat der Evangl. Kirche in Deutschland begrüsst bei seiner Sitzung am 18./19. Okt. 1945 in Stuttgart Vertreter des Ökumenischen Rates der Kirchen.

Wir sind für diesen Besuch umso dankbarer, als wir uns mit unserem Volk nicht nur in einer grossen Gemeinschaft der Leiden wissen, sondern auch in einer Solidarität der Schuld. Mit grossen Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. Was wir unseren Gemeinden oft bezogen haben, das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir lange Jahre hindurch in dem Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der in national-sozialistischen Gewalttätigkeiten seinen fürchterlichen Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht frohlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.

Man soll in unseren Kirchen ein neuer Anfang gemacht werden. Begründet auf die Heilige Schrift, mit ganzem Ernst ausgerichtet auf den alleinigen Herrn der Kirche gehen sie daran, sich von fremden Einflüssen zu reinigen und sich selber zu ordnen. Wir hoffen zu dem Gott der Gnade und Barmherzigkeit, dass er unsere Kirchen als sein Werkzeug brauchen und ihnen Vollmacht geben wird, sein Wort zu verkündigen und seinen Willen Gehorsam zu schaffen bei uns selbst und bei unserem ganzen Volk.

Dass wir uns bei diesem neuen Anfang mit den anderen Kirchen der ökumenischen Gemeinschaft herzlich verbunden wissen dürfen, erfüllt uns mit tiefer Freude.

Wir hoffen zu Gott, dass durch den gemeinsamen Dienst der Kirchen dem Geist der Liebe und der Vergeltung, der heute von neuem auferstehen wird, in aller Welt gesteuert werde und der Geist des Friedens und der Liebe zur Herrschaft komme, in dem allein die gekühten Menschheit Genesung finden kann.

So bitten wir Gott in einer Stunde, in der die ganze Welt einen neuen Anfang braucht: Veni creator spiritus!

Stuttgart, den 18./19. Okt. 1945

*Obmann
Asmussen O.D. I. Niemi Sec. Fr. Lige.
Hofen u. Dimpfe Freund D. Dr. Wilmanns
Dibelius Marcus Kaestlin O.D.*

Quelle: Landeskirchliches Archiv Stuttgart

herangetragen. Die Gefahr einer drohenden Parallelentwicklung zur Kriegsschulddiskussion nach dem Ersten Weltkrieg stand allen Verantwortlichen nur zu deutlich vor Augen. Wenn auch die ökumenischen Kontakte zu Mitgliedern der BK nie ganz abgerissen waren, musste das Verhältnis zur deutschen Kirche doch neu bestimmt und ein Anfang gefunden werden, den das Kirchenvolk in den Siegerstaaten und den ehemals von Deutschen besetzten Ländern mittragen wollte und konnte. So spielten im ökumenischen Austausch die Frage des Rücktritts von diskreditierten Kirchenführern wie Bischoff August Marahrens (Hannover) und Bischoff Theodor Heckel (Kirchliches Außenamt) ebenso eine große Rolle wie die Frage eines klaren Schuldbekenntnisses.

Die erste reguläre Sitzung des in Treysa gegründeten Rates der EKID sollte den Rahmen für die Neuaufnahme der deutschen

Kirchen in die Ökumenische Gemeinschaft bilden, und so lud Martin Niemöller am 10. Oktober 1945 Willem Adolf Visser 't Hooft, den Generalsekretär des vorläufigen Ausschusses des (in Bildung begriffenen) Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) mit einer Delegation für den 18./19. Oktober 1945 nach Stuttgart ein. Die Mitglieder der Ökumenischen Delegation waren: Samuel McCrea Cavert (Generalsekretär des Federal Council der Kirchen von Amerika), George Bell (Bischof von Chichester), Alphons Koechlin (Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes), Hendrik Kraemer (Niederländisch-reformierte Kirche), Sylvester Clarence Michelfelder (Leiter der amerikanischen Sektion des Lutherischen Weltbundes in Genf) und Pierre Maury (Protestantische Föderation Frankreichs).

Am 18. Oktober leitete Asmussen die entscheidende Sitzung mit einem persönlichen Schuldbekenntnis ein. Niemöller stellte sich hinter Asmussens Bekenntnis, das das „Gewissen unserer Kirche“ ausspreche und Zeichen für einen völlig neuen Anfang sei. Als dritter Redner betonte Niesel: „Es geht uns nicht um ein allgemeines Schuldbekenntnis, das leicht abzulegen wäre, sondern um ein Bekenntnis unserer konkreten Schuld.“

Danach ergriffen Kraemer und Koechlin das Wort, bedankten sich bewegt für die persönlichen Worte und formulierten dann den Wunsch, ein gemeinsames Wort der EKID ähnlichen Inhalts mit nach Hause nehmen zu wollen. Koechlin schloss seine Rede mit der Frage an den Rat, ob die deutschen Kirchen Mitglied des ÖRK werden wollten. Im Laufe des Abends benannte der Rat Wurm und Niemöller als Vertreter im ÖRK und beschloss den Text der Schulderklärung. Der Text stammte im Wesentlichen von Asmussen und Dibelius, die Entwürfe gemacht hatten. Niemöller sorgte dafür, dass aus Asmussens Text sinngemäß der Satz übernommen wurde, der eingesteht, welches „unendliche Leid“ Deutschland über andere Völker und Länder gebracht habe.

Bei der feierlichen Übergabe der Schulderklärung an die Ökumenischen Gäste am Morgen des 19. Oktober fügte Asmussen hinzu: „Wir sagen es Ihnen, weil wir es Gott sagen. Tun Sie das Ihrige, dass diese Erklärung nicht politisch missbraucht wird, sondern zu dem dient, was wir gemeinsam wollen.“

Diese Hoffnung wurde nicht erfüllt. Deutsche Zeitungen veröffentlichten die Erklärung unter dem Titel „Schuld für endlose Leiden. Evangelische Kirche bekennt Deutschlands Kriegsschuld“. Das sorgte für öffentliche Empörung und allgemeinen Widerspruch. Auch von mancher Kanzel wurde dagegen gepredigt. Mit der „Kriegsschuld“ stellten die Zeitungen ein Stichwort in den Vordergrund, das in der Erklärung weder vorkam noch primär gemeint war. Nach den ersten Entnazifizierungsdirektiven

Fortsetzung auf Seite 14

Gemeinde & Leben

Fortsetzung von Seite 13

der Besatzungsmächte fürchteten gerade auch evangelische Christen diese öffentliche Schulderklärung weithin als einseitiges Zugeständnis an eine vom Ausland aufgenötigte Siegerjustiz und als weiteres Argument für harte Vergeltungsmaßnahmen. Diesen hielt man angebliche oder wirkliche alliierte Verbrechen entgegen. So distanzierte man sich von den Vertretern der eigenen Kirche wie von feindlichen Vaterlandsverrätern.

Die offiziellen Kirchenführer selbst reagierten auf diese Opposition, indem sie die Erklärung durch Auslegungen zu beseitigen suchten. Sie sprachen ihr jede politische Bedeutung ab und interpretierten sie rein theologisch. Niemöller und Asmussen hingegen bereisten die drei westlichen Zonen und hielten Vorträge, um die Bedeutung und die Notwendigkeit des Schuldbekenntnisses einer breiteren Öffentlichkeit nahezubringen.

Anlässlich des 70. Jahrestages des Stuttgarter Schuldbekenntnisses finden folgende Veranstaltungen statt:

Sonntag, 18. Oktober 2015, Jesus-Christus-Kirche

11.00 Uhr: Festgottesdienst „70 Jahre Stuttgarter Schuldbekenntnis“ mit Pfn. Marion Gardei (Beauftragte für Erinnerungskultur der EKBO) und Pfr. Oliver Dekara

12.30 Uhr: Im Anschluss an den Gottesdienst findet die **Vorstellung eines Kunstwerkes** von Nikolaus Koliusis statt, das dieser im Rahmen des Spendenprojekts „Sanierung des Martin-Niemöller-Hauses“ geschaffen hat. Es besteht aus zwölf Einzelstücken, die zu je 990 Euro verkauft werden und nur an diesem Tag in der Zusammenstellung zu sehen sein werden. Koliusis, von dem bereits das Mahnmal zur Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft von 1996 vor der St.-Annen-Kirche stammt, wird persönlich anwesend sein.

Das Konzept des Martin-Niemöller-Hauses „Erinnern – Lernen – Handeln“ steht in engem Bezug zum Wirken Martin Niemöllers in der Bekennenden Kirche und auch nach dem Krieg.

Donnerstag, 22. Oktober 2015, 19.30 Uhr, St.-Annen-Kirche

Gemeindeabend mit Dr. Hartmut Ludwig zum Thema „Der Weg ins Freie. 70 Jahre Stuttgarter Erklärung der Evangelischen Kirche: 1945–2015“

In der weiteren innerkirchlichen Diskussion wuchs aus dem Umfeld der Dahlemiten, also dem radikalen Flügel der BK, die Kritik daran, dass die Erklärung weder Holocaust noch Kriegsursachen explizit benannte. Sie widersprachen den von Asmussen übernommenen Komparativen („... nicht mutiger bekannt ...“), die den Indikativ „wir haben mutig bekannt“ voraussetzen.

Diese Kritik mündete in die Formulierung des Darmstädter Wortes von 1947, das „Wort zur Judenfrage“ der EKD-Synode von Berlin-Weißensee (1950) und schließlich die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Juden und Christen beim Evangelischen Deutschen Kirchentag 1961.

Pfarrer Oliver Dekara

Flüchtlingshilfe

Dem großen ehrenamtlichen Engagement aus unserer Kirchengemeinde ist es zu verdanken, dass wir immer noch, Gott sei Dank, viel Gutes für Flüchtlinge, die aus ganz Berlin zu uns kommen, anbieten können.

Der Deutschkurs wurde während der Sommerferien stark frequentiert, so dass wir manchmal zwei Räume im Gemeindehaus belegen mussten. Auch das beliebte Sprachcafé (freitags von 15 bis 17 Uhr) wird gut und gerne besucht. Hier werden alte Bekannte und neue Flüchtlinge, die unsere Hilfe suchen, getroffen.

Gleichzeitig gibt es viele kleine Freuden, die wir versuchen zu ermöglichen, von Bekleidung, Fahrrädern, Schulmaterial, Sportschuhen angefangen zu der Hilfe beim Übersetzen der „Amtsbriefe“, Mithilfe bei der Wohnungssuche, Schulplatzvermittlung, Ausflüge aller Art, Sportmöglichkeiten ...

Da die Gesamtsituation des Flüchtlingsstroms nicht geringer wird, ist es schön zu sehen, dass wir hier einen kleinen Beitrag leisten können, um diesen Menschen bei ihrem Neustart in Berlin zu helfen.

Veronica Großmann

Aktuelle Informationen zum Thema Flüchtlingshilfe entnehmen sie bitte unserer Internetseite **www.kg-dahlem.de**.

Musik in unserer Gemeinde



Josef Gabriel Rheinberger

Sonntag, 27. September 2015
18 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Romantisches Chorkonzert

Werke von Brahms, Schumann
und Debussy

Ulrike Sosa – Klavier

Camerata Wannsee

Leitung: Jan Sören Fölster

Eintritt frei – Spenden erbeten für die
Flüchtlingsarbeit

Sonntag, 4. Oktober 2015
13.30 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

„Der Seekrebs von Mohrin“

Kantate für Kinder

von Günther Kretzschmar

Kinderchöre der Ev. Kirchengemeinde

Dahlem, Ein Instrumentalensemble

Leitung: Jan Sören Fölster

Sonnabend, 10. Oktober 2015
15 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Sinfonie Orchester Schöneberg

Leitung: Raphael Haeger

Luiz Filipe Coelho – Violine

Tschaikowski: Ouvertüre zu Romeo und

Julia, Prokofjew: Violinkonzert Nr. 1,

Sibelius: Sinfonie Nr. 5

Eintritt frei – Spenden erbeten

Sonntag, 11. Oktober 2015
11 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Kantatengottesdienst

Johann Sebastian Bach: Kantate BWV 21

„Ich hatte viel Bekümmernis“

Miyoung Kim – Sopran, Astrid Kuschke – Alt

Volker Nietzke – Tenor,

Jonathan de la Paz Zaens – Bass

Orchester auf historischen Instrumenten

Bachchor Dahlem

Leitung: Jan Sören Fölster

Predigt: Pfarrer Helmut Ruppel

Sonnabend, 7. November 2015
19 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

„Israel–Deutschland 50 Jahre“

Werke für Viola und Harfe von

Wiesenberg, Tal, Freidlin, Telemann,

C. Ph. E. Bach und Hindemith

Guy Ben-Ziony (Israel) – Viola

Florence Sitruk (Deutschland) – Harfe

Eintritt: 15,- (12,-) Euro

Sonntag, 15. November 2015
19 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Wolfgang Amadeus Mozart

„Requiem d-Moll“

Paul Hindemith: „Trauermusik“

Arvo Pärt: „Fratres“

Diemut Poppen – Viola

Viola Wiemker – Sopran

Vanessa Barkowski – Alt

Arttu Kataja – Baß

Camerata Wannsee

Beethoven-Orchester Berlin

Leitung: Jan Sören Fölster

Eintritt: 18,-/15,-/10,- Euro

Vorverkauf: Buch in Wannsee,

Tel. 8059454

Sonnabend, 21. November 2015
19 Uhr, St.-Annen-Kirche

“When I’m laid in earth” – Arien von Händel und Purcell

Katrin Kurz – Sopran

Purcell-Consortium

Leitung: Barbara Dürmeyer-Hage

Eintritt frei – Spenden erbeten

Sonntag, 22. November 2015
18 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Konzert zum Ewigkeitssonntag

Rheinberger: „Stabat Mater“

Fauré: „Cantique de Jean Racine“ u.a.

Dahlemer Kantorei

Kantorei der Lietzenseegemeinde

Ein Kammerensemble

Leitung: Alexander Rebetge und

Christine Reichardt

Eintritt frei – Spenden erbeten

Sonnabend, 28. November 2015
16 Uhr, St.-Annen-Kirche

Adventssingen

Zum Zuhören und Mitsingen

Mit dem Flötenkreis der Ev. Kirchengemeinde Dahlem

Sonnabend, 28. November 2015
19 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Adventskonzert des DSO-Abonnentenorchesters

Werke von Händel, Vivaldi,

Michael Haydn, Stamitz, Mozart

Leitung: Heinz Radzischewski

Birgit Pehnert – Sopran

Heidrun Dittberner – Violine

Jutta Mantel – Flöte

Barnabas Kubina – Horn

Klaus Thiemann – Trompete

András Fejér – Posaune

Eintritt frei

Reisebericht aus dem Baltikum

Mittwochmorgen 22. Juli, 8 Uhr Tegel: 29 Reiselustige mit Durchschnittsalter 71 fliegen nach Riga zu einer Baltikumreise des Dahlemer Fördervereins vom 22. Juli bis 5. August 2015. In Riga erwartet uns ein Reisebus mit Fahrer, der außer litauisch nur russisch spricht, sich aber dank seines Humors durch Zeichensprache, malen, wenden und rückwärtsfahren sehr bewährt.

Zuerst ging es nach Kuldiga, ehemals Goldingen in Kurland, das im 16. und 17. Jahrhundert der Sitz der kurländischen Herzöge war. Der breiteste Wasserfall „Ventas rumba“ hat schon damals beeindruckt. Der Kern der kleinen Stadt besteht aus einem ziemlich geschlossenen Holzhauskomplex, erbaut im 18. und 19. Jahrhundert als Handwerkerstädtchen. Seitdem hat sich wenig im Stadtbild verändert. Bemerkenswert für uns war das opulente Abendessen. Es wurden unglaubliche Mengen herrlichster Speisen aus der lettischen Küche aufgetischt, und selbst die stärksten Esser mussten nach einiger Zeit aufgeben. Wie schade!

Am nächsten Tag ging es nach einer kundigen Stadtführung nachmittags schon weiter. Eine Kaffeepause nutzen wir zum Westküsten-Strandspaziergang, dann eilends über **Klaipeda** zu Ännchen von Tharau und auf die Kurische Nehrung nach **Nida** – der ehemaligen Künstlerkolonie Nidden zu Zeiten Thomas Manns. Natürlich stand der Besuch seines Sommerhauses an oberster Stelle der Aktivitäten. Sehr beeindruckend ist die **Hohe Düne** bei Nida, die mit 60 m zu den höchsten Dünen Europas gehört. Von oben kann man sowohl die Ostsee als auch das Haff sehen, einige Seefahrer hatten vom Boot aus einen herrlichen Blick auf die große Wanderdüne mit ihrer vielfältigen Vogelwelt. Die russische Grenze ist direkt südlich von Nida, wir wurden vom russischen Grenzboot durchs Fernglas beobachtet.

Am nächsten Tag ging es weiter nach Riga. In **Siulai** machten wir einen Abstecher zum **Berg der Kreuze**, auf dem etwa 1.500.000 Kruzifixe aller Größen und Arten aufgestellt und anhängt sind. Er gilt seit den litauischen Aufständen 1831 bis 1863 zuerst gegen das Zarentum und später gegen sowjetische Willkür als ein magischer Ort des Glaubens und ist ein beeindruckender Wallfahrtsort, der für einige ein Höhepunkt der Reise war, für andere eher befremdlich wirkte. Ein zweiter Zwischenstopp führte uns in den **Naturpark Tervete** mit Besichtigung des Hauses der Kinderbuchautorin Anna Brigadere bei Kaffee und frischem Hefekuchen.

Unser Hotel in **Riga** lag im Zentrum der malerischen Altstadt nahe der Petri- und der Johanniskirche. Im ehemaligen aus dem Mittelalter stammenden Konventsgebäude „Konventa Seta“ wohnten wir vier Nächte, und wer mochte, konnte in gediegenem Ambiente die

gute Küche genießen. In Riga war Roger Grase unser Reiseführer, denn er hat dort beruflich längere Zeit gelebt. Morgens spazierten wir durch die Altstadt, nachmittags nutzten wir unseren Bus zum berühmten und wirklich sehenswerten Jugendstilviertel, dann weiter zum Freilichtmuseum im Grünen mit alten Häusern aus den fünf lettischen Regionen. Auf dem Rückweg besuchten wir die beeindruckende Gedenkstätte im Wald von Bikernieki, wo ein Feld von verschieden großen unbearbeiteten Granitsteinen an die Erschießung von 25.000 aus Deutschland und Österreich deportierten Juden 1941/42 erinnert.

Am nächsten Tag stand zunächst der Besuch der riesigen Markthalen an, bevor wir die halbstündige Fahrt mit dem Vorortzug nach **Jurmala** antraten, das einerseits als die lettische Riviera, von Spöttern aber als Rigas Badewanne bezeichnet wird. Dort konnte nun endlich wieder – am kilometerlangen feinen Sandstrand – von einigen der Gruppe der Baderei im Meer gefrönt werden!

Der siebte Tag brachte uns zum Barockschloss Rundale. Seine Geschichte begann etwa 1735, als Zarin Anna Iwanowna ihrem Günstling, dem Grafen Johann Biron, ein heruntergekommenes Gut überließ. Dieser Graf hatte ehrgeizige Pläne und wollte ein Prachtschloss aus dem Gut machen. Leider fiel er bei dem Thronfolger der Zarin in Unnade, wurde nach Sibirien verbannt und konnte seine Pläne erst Jahre nach der Verbannung realisieren. Rundale verfügt heute über 134 teilweise sehr prachtvolle Räume, von denen wir 34 besichtigen konnten. Das Schloss ist von einem wunderschönen Park umgeben. Im Schlossrestaurant tafelten wir dann wie die Fürsten! Unser nächstes Ziel war die Insel **Saaremaa** vor Estlands Westküste. Es war eine lange, oft durch sintflutartige Regenfälle gekennzeichnete Busfahrt bis nach Kuressaare der Hauptstadt Saaremaas. Bei der herrlichen Pause in **Pärnu** konnten wir uns die Beine vertreten, alte Kirchen mit bekannten Pfarrnamen entdecken, im Haus des Handwerks Mitbringsel kaufen und überhaupt viel Geld für Schönes ausgeben. Anschließend war Modenschau im Bus auf der Weiterfahrt zur Fähre. In **Kuressaare** gab der Besuch der Bischofsburg mit seinen vielfältigen Exponaten aus verschiedenen Jahrhunderten Aufschluss über die geschichtliche Bedeutung dieses Ortes. An unserem Erholungstag bot sich eine kleine Rundfahrt über die Insel an. Etwas Besonderes war das Meteoritenfeld bei Kaali. Vor ca. 3000 Jahren schlug hier ein Eisenmeteorit ein. Der Krater ist etwa 16 m tief und hat einen Durchmesser von 110 m. Der Betrachter kann deutlich die von dem Aufschlag des Meteoriten aufgetürmten Wälle, die den Krater rings umgeben, sehen. Später pustete uns der Wind fast von der nördlichen Steilküste während an den alten Windmühlen alle Räder still standen.



Weiter ging es nach **Tallinn**, ehemals Reval, der Hauptstadt Estlands. Es ist eine beeindruckende, wunderschöne Stadt, mit einer sehr wechselvollen Geschichte, deren Wurzeln bis 1154 reichen. Die alte Burg der Esten wurde vom dänischen König Waldemar 1219 zerstört. Von da an begann eine fast 700 Jahre andauernde Fremdherrschaft durch Dänemark, den Deutschen Schwertbrüderorden, durch Schweden, das Zarenreich, die Deutschen und zuletzt die Sowjetunion. Die günstige Lage an der Ostsee machte Tallinn für alle Nachbaranrainer hoch interessant. Heute ist Tallinn touristisch voll im Trend und vor allem wegen des preiswerteren Alkohols von Finnen ziemlich überlaufen. Aus einigen Gesprächen mit unseren Stadtführerinnen hörten wir die Freude heraus, dass sie nun endlich frei seien von der letzten, der sowjetischen Besatzung. Man kann den Ländern nur wünschen, dass es auch durch den Tourismus weiterhin aufwärts geht. Nach der informativen Stadtführung durch Ober- und Unterstadt brachen wir zur Weiterfahrt nach Tartu auf. Zunächst führte uns ein Abstecher durch den **Laheema-Nationalpark**, wo wir das wiedererstandene Gutshaus Palmse vom Park aus bewundern konnten. Erfrischt steuerten wir dann auf den **Peipus-See** zu, er ist sieben Mal größer als der Bodensee, die Grenze zu Russland verläuft quer durch. Das Ufer ist von russisch-orthodoxer Bevölkerung in kleinen Dörfern besiedelt, man lebt vom Fischen und Zwiebelanbau. Unser Abendbrot war dort in einem russischen Restaurant bestellt, der Tee kam aus dem Samowar. Nach einer weiteren Stunde Fahrt durch weite Felder mit unzähligen Störchen erreichten wir **Tartu**. Das ehemalige Dorpat gilt als die Perle Estlands. Dieses Attribut verdankt sie der schon 1632 gegründeten Universität. Tartu soll das Flair einer studentisch geprägten Stadt haben. Davon haben wir wegen der Semesterferien nicht so viel mitbekommen. Etwa ein Drittel der dort lebenden Menschen sollen Studenten sein. Mit unserer

Führerin, einer Deutschdozentin an der neuen Universität, bestiegen wir den Domberg mit seinen Denkmälern, Brücken, Skulpturen und der Ruine der Domkirche. In der alten Universität erfuhren wir – an einem Sonntag! – von einer studentischen Führerin vom System der Bestrafung durch die Universitätsleitung in früheren Zeiten: Aufsässige Studenten wurden verurteilt zu einem bis 14 Tagen Karzer bei Wasser und Brot. Das hörte sich nicht so gut an!

Weiter ging es am nächsten Tag durch Valmiera. Dort konnte sich jeder einen Imbiss besorgen und einen ersten Blick auf die Gauja werfen, den Fluss, der dem angrenzenden Nationalpark seinen Namen verlieh. In **Cesis** kamen wir in einem sehr schönen Hotel mit Terrasse zum Stadtpark hin unter. Von hier aus erkundeten wir den Gauja-Nationalpark. Am nächsten Morgen erkundeten wir **Sigulda** mit der Ruine der Ordensburg aus dem 13. Jahrhundert in sehr gepflegter, mit Blumen und Skulpturen gestalteter Parklandschaft und später die teilweise rekonstruierte Burg Turaida. In der alten Gutmannshöhle verweisen deutsche Inschriften auf unsere Vorfahren. Vor dem üppigen Abendessen auf dem **Gut Ungurmiza**, früher als Orellen bekannt, bekamen wir eine Führung durch das Haus, das 1728 von Johann Balthasar von Campenhausen erworben wurde und auf dem bis 1920 Zweige der Familie lebten. Es gehört heute zu den wenigen erhaltenen Gutshäusern in Holzblockweise in Europa. Im Inneren finden sich Wandmalereien aus dem 18. Jahrhundert, die man versucht wieder freizulegen. Sie sind als Weltkulturerbe anerkannt.

Unser letzter Höhepunkt kam am folgenden, am Abreisetag. Auf dem Weg zum Flughafen rasteten wir bei dem Bauernhof **Zipari**, wieder inmitten schönster Blumenbeete. Der Bauer, ein ziemlich wortkarger Mann, führte uns vor, wie Dachschindeln aus Espenholz geschnitten werden. Niemand von uns wusste, dass man Espenholz zu einer so wichtigen Funktion und vor allem mittels einer Eigenbau-Maschine mit russisch-soliden Motorteilen verarbeiten konnte – eine Marktnische mit ausreichend Nachfrage. Danach wurden wir in das Bauernhaus zu einem zünftigen lettischen Mittagmahl geladen. Die Tische waren herrlich in bäuerlicher Manier gedeckt. Als wir das Haus betraten, ertönte Musik. Die zwölfjährige Tochter des Hauses spielte für uns auf einem liegenden Saiteninstrument die lettische Nationalhymne und einige Tänze. Das war ein so sehr gelungener Abschied vom Baltikum!

Wir könnten noch viel von der Fahrt berichten, zum Beispiel von den Gesangseinlagen mit den Kreft-von-Zadow-Sisters und weiteren tollen Einzelheiten, aber dafür bräuchten wir das ganze Heft. Jedenfalls möchten wir uns im Namen aller Teilnehmenden nochmals bei unserer Organisation bedanken. Die Reise war perfekt vorbereitet von Susanne Goldschmidt und ihren beiden Assistenten Roger Grase und Hartmut Sander. Wir fahren mal wieder mit Euch!

Anne Keese, Barbara und Peter Jansen
sowie weitere Redakteure

Montag, 28. September 2015, 19.30 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Buchvorstellung mit musikalischem Zwischenspiel

Daniel Hope: Sounds of Hollywood. Rowohlt Verlag
Moderation: Dr. Uwe Naumann

Daniel Hope ist als Geiger ein Weltstar. Mit seinem Buch Familienstücke über die Geschichte seiner jüdischen Vorfahren („Wir hatten eine Villa in Dahlem ...“) war er erstmals 2007 unser Gast. Es ist eine schöne, ehrenvolle Tradition geworden, dass Daniel Hope seine Bücher bei uns vorstellt. Jetzt hat er sich auf die Suche nach den Spuren deutscher und österreichischer Emigranten in Hollywood gemacht. Und er entdeckt, dass der schwelgerische Sound und opulente Orchesterklang, von denen die Filmmusik der amerikanischen Studios bis heute geprägt ist, zum großen Teil von Komponisten stammt, die vor den Nazis in die USA geflohen waren.

Hope trifft die Nachfahren vieler Musiker. Er zeigt, wie sehr die Traumfabrik von Los Angeles ein Ort war, an dem Gestrandete ihre Hoffnungen aus den Koffern kramten und ihre Träume in Musik verwandelten. Von Erich Wolfgang Korngold über Kurt Weill bis Friedrich Hollaender und Arnold Schönberg reicht die Spurensuche des Autors. Das Ergebnis ist ein sehr persönliches Buch mit bewegenden Eindrücken und Erkenntnissen. Daniel Hope wird begleitet von dem Pianisten Sebastian Knauer.

Eintritt: 12,- / erm. 8,- / Studenten 3,- Euro
Karten: Tel. 8419020 oder: info@schleichersbuch.de
Veranstalter: Schleichers Buchhandlung Dahlem-Dorf e.K.

Juristische Sprechstunde

Rechtsanwalt und Notar Wolfgang Gustavus erteilt Rechtsrat zu zivilrechtlichen, familienrechtlichen und erbrechtlichen Fragen. Die Beratung erfolgt individuell in einem Erstberatungsgespräch, das kostenlos ist. Termine: **jeden 2. Donnerstag im Monat ab 17 Uhr im Gemeindehaus Thielallee 1+3.** Telefonische Verabredung empfehlenswert (Tel. 20 00 58 90).

Donnerstag, 5. November 2015
19.30 Uhr, Großer Saal Thielallee 1+3

Zum 50. Todestag von Martin Buber

Pfarrer Helmut Ruppel und Dr. Silvia Richter (Humboldt-Universität zu Berlin) im Gespräch. Es liest Wolfgang Condrus

Martin Buber (1878–1965), Religionsforscher, Religionsphilosoph und Schriftsteller, war eine der führenden Persönlichkeiten des Judentums im 20. Jahrhundert und ein Vorreiter des jüdisch-christlichen Dialogs. Zum fünfzigsten Todestag des bedeutenden Religionsforschers am 13. Juni 2015 ist Bubers populärstes Werk, „Die Erzählungen der Chassidim“, in einer liebevoll edierten Jubiläumsausgabe erschienen. Der Chassidismus, die im 18. Jahrhundert entstandene religiöse Bewegung der Juden Osteuropas, hat eine Fülle legendenhafter Erzählungen hervorgebracht. Teils mündlich, teils schriftlich niedergelegt, hatten diese Geschichten lange Zeit keinerlei Anspruch auf literarische Gültigkeit. Es ist das Verdienst Bubers, sie nicht nur gesammelt, sondern auch sprachlich geformt und philosophisch eingeordnet zu haben.

Eintritt: 12,- / erm. 8,- / Studenten 3,- Euro
Karten: Tel. 8419020 oder: info@schleichersbuch.de
Veranstalter: Schleichers Buchhandlung Dahlem-Dorf e.K.

Buß- und Bettag, 18. November 2015, 9.00–16.30 Uhr
Gemeindehaus Thielallee und St.-Annen-Kirche

Kinderworkshop und Familiengottesdienst zum Buß- und Bettag

Thema: „Ich sehe was, was du (noch) nicht siehst“ – Jesus begegnen mit großen Malern

Der Kinderworkshop zum evangelischen Buß- und Bettag orientiert sich an unserem gemeindlichen Jahresthema „Der Glaube und seine Bilder“. Deshalb begeben wir uns auf die Spuren großer Maler und ihrer Bilder von Jesus. Da gibt es viel zu entdecken und am Ende auch viel selber zu malen. Lasst euch überraschen! Um 15.00 Uhr werden wir den Tag mit einem Familiengottesdienst in der St.-Annen-Kirche beschließen.

Die genauen Daten und Anmeldemodalitäten bitte den Aushängen und der Homepage entnehmen!

Pfarrer Oliver Dekara / Rebecca Stry



Küren Sie die Ehrenamtsengel 2015

Im Oktober können Sie abstimmen. Viele interessante Projekte von ehrenamtlich engagierten Menschen in den Kirchengemeinden wurden für den „Ehrenamtsengel 2015“ vorgeschlagen. Den Preis für freiwilliges Engagement in Kirche und Gemeinden vergibt der Evangelische Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf in diesem Jahr zum zweiten Mal. Mit dem Ehrenamtsengel sind Geldpreise in Höhe von 500, 300 und 200 Euro verbunden. Welches Projekt eine Auszeichnung erhält, entscheidet keine ausgewählte Jury, sondern entscheiden Sie! Über die Internetadresse www.ehrenamtsengel.de kann jede und jeder in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober mit abstimmen. Dort werden die Projekte auch im Einzelnen vorgestellt.

Wenn Sie keinen Zugang zum Internet haben, können Sie sich an die Ehrenamtsbeauftragte der Gemeinde **Dagmar Gefaeller** (Kontakt über das Gemeindebüro) wenden und Ihre Stimme telefonisch abgeben. Im Gemeindehaus hängt eine Übersicht über die vorgeschlagenen Projekte aus. Der Preis soll die vielen guten Beispiele ehrenamtlicher Arbeit in den Kirchengemeinden in der Öffentlichkeit sichtbar machen. Die für den Preis vorgeschlagenen Projekte zeigen die große Vielfalt freiwilligen Engagements in unserer Kirche.

Frank Steger

Termine & Adressen

Kinder & Familien

Kindergottesdienst (ab 3 Jahre)

Sonntags 11.00 Uhr, Jesus-Christus-Kirche Christina Beckschebe, Tel. 89 72 35 71 und Team. Der Kindergottesdienst findet parallel zum Hauptgottesdienst in der Jesus-Christus-Kirche statt. Kein Kindergottesdienst in den Schulferien.

Kinderchor

Mittwochs, Chorsaal Faradayweg 13:
Gruppe 1 (1.+ 2. Klasse): 15.00–15.45 Uhr
Leitung: Viola Wiemker
Bitte Anmeldung unter: viwie@web.de
Gruppe 2 (3.+ 4. Klasse): 15.45–16.30 Uhr
Gruppe 3 (5.– 7. Klasse): 16.30–17.30 Uhr
Leitung: Jan Sören Fölster
Bitte Anmeldung unter:
kirchenmusik@kg-dahlem.de

Little Music Makers – Musikalische Früherziehung in Englisch für Kinder

von 0 bis 5 Jahren mit ihren Eltern.
Gemeindehaus Thielallee 1+3
Montags 15.15, 16.15, 17.15 Uhr
Mittwochs 15.15, 16.15, 17.15 Uhr
Donnerstags 10.00, 11.00 Uhr
Freitags 15.15, 16.15, 17.15 Uhr
Samstags 9.30, 10.30, 11.30 Uhr
Antje Zumbansen, Tel. 29 03 09 59
info@littlemusicmakers.de
www.littlemusicmakers.de
In den Ferien fallen die Kindergruppen aus.

Jugendarbeit

Jugendtage

Donnerstags von 17 bis 20 Uhr geöffnet.
Es gibt ein buntes Programm.
Rebecca Stry, rebecca.stry@kg-dahlem.de

Jugendarbeit

Vorkonfirmanden (Jahrgang 2003)

1x monatlich donnerstags 17.00–19.00 Uhr,
Raum d. Begegnung, Gemeindehaus Thiel-
allee 1+3. Informationen: Rebecca Stry
Tel. 0176-458 338 03
E-Mail: jugendarbeit@kg-dahlem.de

Musik

Dahlemer Kantorei

Montags, 19.30–21.30 Uhr
Großer Saal Thielallee 1+3
Anmeldung: Alexander Rebetge
kantorei@kg-dahlem.de

Bachchor Dahlem

Mittwochs, 19.45–21.45 Uhr
Großer Saal Thielallee 1+3
Anmeldung: Jan Sören Fölster
kirchenmusik@kg-dahlem.de

Musizierkreis

Mittwochs 17.00–19.00 Uhr (14-täglich)
Kleiner Saal Thielallee 1+3
Dorothea Boll, Tel. 831 25 34

Glaube & Leben

Biblischer Gesprächskreis

Donnerstags 18 Uhr, 14-täglich
8.10./22.10./5.11./19.11./3.12.2015
Saal Faradayweg 13
Pfr. Dekara, Tel. 83 22 94 94

Neuer Ort

„Predigt im Gespräch“

1x monatlich Dienstags: 27.10./24.11.2015
19.00–20.30 Uhr, St.-Annen-Kirche
Pfrn. Dr. Kulawik, Tel. 64 43 42 96
cornelia.kulawik@kg-dahlem.de

Neu!

Glaube & Leben

Lektorenkreis

Nähere Informationen über:
Dietmar Löwendorf, Tel. 821 19 87
dietmar.loewendorf@kg-dahlem.de

„Kirche für Neugierige“

Dienstags, 20.15 Uhr, Saal Faradayweg 13
Angebot für Konfirmandeneltern und
andere Interessierte.
20.10. – Gottesbilder und der Gott der Bibel
10.11. – Die 10 Gebote
Pfr. Dekara, Tel. 83 22 94 94

Theologischer Arbeitskreis

Donnerstags 18.00 Uhr: 1.10./29. 10./
12.11./ 26.11.2015 im Kleinen Saal,
Gemeindehaus Thielallee. Thema:
Ausgewählte Texte aus dem Buch Hiob
Helmut Ruppel, Tel. 831 38 13
h.m.ruppel@gmx.de

Lesezeichen. Die Bibel im christlich-jüdischen Gespräch

Pfarrerin M. Gardei, Rabbiner A. Nachama
Montags, 20 Uhr, in der Synagoge Sukkat
Schalom, Herbartstraße 26, 14057 Berlin
Termine: 12.10./2.11./11.11. (Mittwoch)/
23.11.2015

Besuchskreis

Der Besuchskreis vereinbart Hausbesuche
innerhalb der Gemeinde und wird theo-
logisch von Pfarrer Oliver Dekara betreut.
Claudia u. Gero v. Daniels, Tel. 44 01 22 90
claudia.vondaniels@gmx.de

Fahrdienst

Alexandra Ischler, Tel. 53 00 73 25
alexandra.vonkuenheim@t-online.de

Meditierende in Dahlem

Christliche Meditation mit Zen-Elementen
Sonnabends 17.00 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1+3, 1. Stock
Hertje Herz, Tel. 89724116

Glaube & Leben

Gehaltensein durch Systemische Aufstellungen

Raum der Begegnung, Thielallee 1+3
1x monatlich montags 19–22 Uhr: 12.10./
9.11./7.12.2015. Leitung und Anmeldung:
Dr. A. Berreth. Teilnahme als Stellvertreter
gegen eine Spende. Die Kosten für eine
eigene Aufstellung erfragen Sie bitte bei:
AndreaBerreth@hotmail.de

Tanz & Bewegung

Gymnastik für jedes Alter

Montags 18.00 Uhr, Saal Faradayweg 13
Andrea Joppien

Seniorgymnastik

Mittwochs 10.30 Uhr, Saal Faradayweg 13
Gabriele Schumacher, 77 24 11 0

Rhythmische Gymnastik 50 plus

Karin Kuhr-Schraag, Tel. 813 72 84
(z. Zt. ausgebucht)

Ch'i Kung – Heilgymnastische Übungen

Dienstags 20.00 Uhr, Gemeindehaus
Thielallee 1+3, Uwe Johannsen

Qi Gong am Freitagmorgen

Offene Gruppe und Präventionskursangebot
für jedes Alter u. auch für Anfänger geeignet!
Freitags 9.00–10.00 Uhr, Gemeindehaus
Thielallee 1+3. Angelika Sänger,
Tel. 391 023 48 oder 0178 981 61 12

Tanzgruppe

Donnerstags 20 Uhr, Saal Faradayweg 13
Rüdiger Hoffmann, Tel. 831 25 39

Bildung & Kultur

Philosophischer Lesekreis **Neuer Ort!**

Jeden 2. Freitag im Monat 17.00 Uhr,
Kleiner Saal Thielallee 1+3. Anfragen an
Irmgard von Rottenburg, Tel. 831 29 35

Literaturkreis

Termine: Karin Tybus, Tel. 803 30 83

Lesesalon

Jeden 1. Freitag im Monat 19.30 Uhr
Konfirmandenraum Thielallee 1+3
Karl Tietze, Tel. 832 56 91

Theodor-Jänicke-Gesprächskreis

nach Absprache, Herr Walbrodt,
Tel. 832 82 45

Keep on talking – or at least reading!

We are reading English literature, though
we do struggle at times.

Mittwochs 17.00–18.00 Uhr
Konfirmandenraum Thielallee 1+3
Marianne Jankowski, Tel. 824 13 67

Stadtspaziergänge

Dienstag, 27. Oktober 2015, 11.00 Uhr

Rund um die Neue Synagoge

Jüdisches Leben in Berlin am Anfang des
20. Jahrhunderts

Treffpunkt: vor der Neuen Synagoge
Oranienburger Straße, S 1

Bitte Anmeldung:
Karl Tietze, Tel. 832 56 91

ab November Winterpause

Geselligkeit & Kreativität

Montagstreff (ehem. Frühstücksrunde)

Montags 10.00 Uhr
Kleiner Saal Thielallee 1+3
Termine: 28.9./26.10./30.11./14.12.2015
Alke Goosmann über das Gemeindebüro,
Tel. 841 70 50

Frauenkreis

Mittwochs 9.30–11.30 Uhr (14-täglich)
Konfirmandenraum Thielallee 1+3
Marianne Schnitzer, Tel. 811 39 36

Gedächtnistraining

Donnerstags 11.00–12.00 Uhr
Kleiner Saal Thielallee 1+3
Gesine Schmidt, Tel. 831 44 48

Mal- und Zeichenkurs

Dienstags 13.30–16.00 Uhr
Kleiner Saal Thielallee 1+3
Gabriele Schmitz, Tel. 212 35 883
mailto:gabo@gmail.com

Handarbeitskreis

„Handmade in Dahlem“
Freitags ab 10 Uhr, Ort bitte erfragen
Information & Anmeldung: Tel. 832 80 08

Aktuelle Informationen
rund um unsere Gemeinde
finden Sie auf
unserer Homepage

www.kg-dahlem.de

Freud & Leid



Aus datenschutzrechtlichen Gründen
ist diese Seite nicht einsehbar.

Spenden an die Gemeinde Dahlem

Neue Bankverbindungen!

Im Sommer 2014 sind die Ev. Kreditgenossenschaft und die Ev. Darlehnsgenossenschaft zur Evangelischen Bank fusioniert. Die Ev. Kinder- und Jugendstiftung (EKJS) und der Freundeskreis Kirchenmusik (Chorbeiträge/Spenden für Bachchor und Kantorei!) haben daher neue Kontonummern erhalten. Alle Gut- und Lastschriften werden bis zum 31.12.2015 von der alten Kontoverbindung auf die neue Kontoverbindung bei der Evangelischen Bank automatisch weitergeleitet. Falls Sie Daueraufträge auf die alten Konten eingerichtet haben, passen Sie diese bitte Ende 2015 an.

Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Postbank Berlin, BLZ 100 100 10, Kto.-Nr. 104 33 107
IBAN: DE91 1001 0010 0010 4331 07, BIC: PBNKDEFF

Förderverein der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Postbank Berlin, BLZ 100 100 10, Kto.-Nr. 255 44 103
IBAN: DE40 1001 0010 0025 5441 03, BIC: PBNKDEFF

Freundeskreis Kirchenmusik der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

NEU: Evangelische Bank eG
Kto.-Nr. 390 75 03, BLZ: 520 604 10
IBAN: DE89 5206 0410 0003 9075 03
BIC: GENODEF1EK1

Sanierungsprojekt Martin-Niemöller-Haus

Postbank Berlin, BLZ 100 100 10, Kto.-Nr. 104 33 107
IBAN: DE91 1001 0010 0010 4331 07, BIC: PBNKDEFF
Stichwort: Projekt Martin-Niemöller-Haus

Ev. Kinder- und Jugendstiftung (EKJS)

NEU: Evangelische Bank eG
Kto.-Nr.: 390 80 54, BLZ: 520 604 10
IBAN: DE53 5206 0410 0003 9080 54
BIC: GENODEF1EK1

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 4. Oktober 2015, 11 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Erntedank-Familiengottesdienst und Gemeindefest

Zum großen Erntedank-Familiengottesdienst und anschließendem Gemeindefest in und um die Jesus-Christus-Kirche lädt die Gemeinde herzlich ein.



Erntegaben zum Schmücken des Altars sind willkommen.

Sonntag, 1. November 2015, 11 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Neu in Dahlem? Begrüßungsgottesdienst für Neuzugezogene

Als Kirchengemeinde möchten wir alle Neuzugezogenen in Dahlem sehr herzlich begrüßen. Sie sind eingeladen, mit uns am 1. November in der Jesus-Christus-Kirche den Gottesdienst zum Reformationstag zu feiern. Im Anschluss gibt es die Gelegenheit zum Kennenlernen von Mitgliedern des Gemeindegemeinderates und den Pfarrern der Gemeinde. Mit Ihren Fragen, Anregungen, Wünschen sind Sie herzlich willkommen!

St.-Martinsfest: Andachten und Laternenumzüge

Für alle Familien gibt es wieder zwei Möglichkeiten das Fest des Heiligen St. Martin zu feiern:

Mittwoch, 11. November, 16 Uhr, Jesus-Christus-Kirche:

Andacht mit Pfarrerin Kulawik, anschließend Laternenumzug und Abschluss am Lagerfeuer in der Kita Faradayweg

Freitag, 13. November, 16.30 Uhr, St.-Annen-Kirche:

Andacht in der St.-Annen-Kirche mit Pfarrer Dekara, anschließend Laternenumzug und Abschluss am Lagerfeuer in der Kita Thielallee

Sonntag, 15. November 2015, 9.30 Uhr, St.-Annen-Kirche

Goldene & Diamantene Konfirmation

Wie war das vor 50 oder 60 Jahren im Konfirmandenunterricht? Was habe ich damals gedacht und gehofft? Welchen Weg bin ich dann eingeschlagen? Was ist gelungen? Wofür bin ich dankbar? Welchen Herausforderungen bin ich begegnet? Was war schwer? Das Konfirmationsjubiläum ist ein schöner Anlass, diese Fragen zu bedenken, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam zu feiern. Eingeladen sind alle, die in Dahlem oder an anderen Orten konfirmiert wurden.

Zu einer Gesprächsrunde, bei der wir auch den Gottesdienst gemeinsam vorbereiten, lade ich Sie sehr herzlich ein: 4. November, 17.30–19.00 Uhr, im Gemeindehaus Thielallee 1+3, 1. Stock. Bitte melden Sie sich für das Konfirmationsjubiläum im Gemeindebüro an.

Ihre Pfarrerin Dr. Cornelia Kulawik

Sonntag, 15. November 2015, 11 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Gedenk- und Mahngottesdienst

70 Jahre Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki – für eine atomwaffenfreie Welt

Vor 70 Jahren geschahen die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki. Wir wollen im Rahmen der Friedensdekade 2015 dazu einen Gedenk- und Mahngottesdienst halten. Denn dieser Jahrestag mahnt, alles uns Mögliche zu tun, damit sich solch ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht wiederholt. Aus christlicher Perspektive kann es keine Rechtfertigung für den Einsatz von Atomwaffen geben. Wie ernst nehmen wir das? Wie kann unser spezifisches christliches oder kirchliches Handeln aussehen, um Atomwaffen weltweit zu ächten und effektiv auf Entscheidungsträger einzuwirken?

Der Gottesdienst wird von Gemeindemitgliedern, dem Friedenszentrum Martin Niemöller Haus und dem internationalen Versöhnungsbund/Deutscher Zweig gestaltet. Die Predigt hält Dr. Matthias Engelke, Vorsitzender des Versöhnungsbundes.



St.-Annen-Kirche

Königin-Luise-Straße 55

Beginn: 9.30 Uhr

(wenn nicht anders angegeben)

- So 4. Oktober Erntedankfest
Pfarrerin Kulawik mit Taufe
- So 11. Oktober 19. So. nach Trinitatis
Pfarrer Kottnik
- So 18. Oktober 20. So. nach Trinitatis
Pfarrer Dekara mit Abendmahl
- So 25. Oktober 21. So. nach Trinitatis
Pfarrer Dekara
- So 1. November 22. Sonntag nach Trinitatis
Reformationsfest
Pfarrerin Kulawik
- So 8. November Dritttletzter So. des Kirchenjahres
Pfarrer Dekara
- So 15. November Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres
Goldene Konfirmation mit Abendmahl
Pfarrerin Kulawik
- Mi 18. November Buß- und Bettag
15.00 Uhr Familiengottesdienst
Pfarrer Dekara und Team
- So 22. November Ewigkeitssonntag
Pfarrerin Kulawik mit Abendmahl
- So 29. November 1. Advent
Pfarrer Dekara



Jesus-Christus-Kirche

Hittorfstraße 23

Beginn: 11.00 Uhr

(wenn nicht anders angegeben)

- So 4. Oktober Erntedankfest
Familiengottesdienst & Gemeindefest
Pfarrer Dekara mit Team
- So 11. Oktober 19. So. nach Trinitatis
Kantatengottesdienst
Pfarrerin und Pfarrer Ruppel
- So 18. Oktober 20. So. nach Trinitatis
70 Jahre Stuttgarter Schulbekenntnis
Pfarrerin Gardei / Pfarrer Dekara
- So 25. Oktober 21. So. nach Trinitatis
Pfarrer Dekara mit Abendmahl
- So 1. November 22. So. nach Trinitatis Reformationsfest
Begrüßung der Neuzugezogenen
Pfarrerin Kulawik
- So 8. November Dritttletzter Sonntag des Kirchenjahres
Pfarrer Dekara mit Abendmahl
- So 15. November Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres
Gedenk- und Mahngottesdienst
Pfarrer Sonn/Dr. Engelke (Versöhnungsbund)
- So 22. November Ewigkeitssonntag
Pfarrer Dekara mit Abendmahl
- So 29. November 1. Advent
Familiengottesdienst Pfarrerin Kulawik

Kindergottesdienst (ab 3 Jahre)

Sonntags 11.00 Uhr, Jesus-Christus-Kirche

Der Kindergottesdienst findet parallel zum Hauptgottesdienst in der Jesus-Christus-Kirche statt.
Kein Kindergottesdienst in den Schulferien.

Adressen & Sprechzeiten

Gemeindebüro

Thielallee 1+3, 14195 Berlin
Silke Miklis, Tel. 841 70 50, Fax 84 17 05 19
Mo und Fr 9.00–12.00 Uhr, Do 15.00–18.00 Uhr
Marie Luise Höpfner (Mi 15.00–18.00 Uhr), Tel. 841 70 517
Ruth Noack (Mi 8.30–13.30 Uhr), Tel. 841 70 534
buero@kg-dahlem.de, www.kg-dahlem.de

Pfarrerin Dr. Cornelia Kulawik

nach Vereinbarung, Tel. 64 43 42 96
cornelia.kulawik@kg-dahlem.de

Pfarrer Oliver Dekara

nach Vereinbarung, Tel. 83 22 94 94
oliver.dekara@kg-dahlem.de

Kirchenmusik

Jan Sören Fölster, Tel. 33 77 83 91
kirchenmusik@kg-dahlem.de

Gemeindekirchenrat

Katja von Damaros, Vorsitzende
Tel. 81 49 70 99, katja.damaros@kg-dahlem.de

Gemeindebeirat

Dagmar Gefaeller, Vorsitzende
Tel. und Fax: 213 69 35

Seniorenarbeit

Über das Gemeindebüro: Tel. 841 70 50, Fax 84 17 05 19
buero@kg-dahlem.de

Kindergottesdienst

Christina Beckschebe, Tel. 89 72 35 71

Jugendarbeit/Jugendetage

Thielallee 1+3, 14195 Berlin
Rebecca Stry, Tel. 0176-45 83 38 03
Ole Jez, Tel. 0176-45 83 38 02
jugendarbeit@kg-dahlem.de

Martin-Niemöller-Haus Berlin-Dahlem

Pacelliallee 61, 14195 Berlin
Büro: Thielallee 1+3, 1. OG
Tel. 84 17 05 33
Öffnungszeiten: Di, Do 10.00–13.00 Uhr
erinnerungsort@kg-dahlem.de
www.niemoeller-haus-berlin.de

Verein Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus

Büro: Thielallee 1+3, 1. Dachgeschoss, 14195 Berlin
Tel. 84 10 99 51
Angelika Lanig, Mo, Mi, Fr 18.00–20.00 Uhr
www.niemoeller-haus-berlin.de

Kindertageseinrichtungen

Kita Faradayweg

Faradayweg 15, 14195 Berlin
Susanne Grünbaum, Tel. 831 21 12, Fax 83 22 64 91
susanne.gruenbaum@kg-dahlem.de
Sprechzeiten nur nach Vereinbarung

Schularbeitszirkel

Faradayweg 15, 14195 Berlin
Oliver Gericke, Tel. 83 22 64 92
schularbeitszirkel@kg-dahlem.de

Kita Thielallee

Thielallee 1, 14195 Berlin
Petra Hahn, Tel. 84 17 05 20
kita.thielallee@kg-dahlem.de
Di 13.00–15.30 Uhr, Do 9.30–12.00 Uhr

Teilzeit-Kita Martin-Niemöller-Haus

ab 19.10.2015: Hittorfstraße 21, 14195 Berlin
Elisabeth Wennige, Tel. 83 22 76 32
kita.niemoellerhaus@kg-dahlem.de
Termine zur Anmeldung n.V.